

Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden, Raben & Comp., Nr. 1205.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Kontokonto: Gebr. Arnhold, Dresden

Abonnementpreise: Die gewöhnliche Ausgabe monatlich 12,00 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 36,00 M., unter Kreuzband für Deutschland monatlich 25,00 M., Einzelnummer 60 Pf.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 26261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 26261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: Die gewöhnliche Kopierzeile 4,00 M., Familienanzeigen 3,00 M., die halbspaltige Reklamezeile 16,00 M. Bei mehrmaliger Aufgabenermäßigung. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Briefniederlegung 60 Pf.

Nr. 19

Dresden, Montag den 23. Januar 1922

33. Jahrg.

England gegen Frankreich

London, 21. Januar. Von einer sechsundsechzigköpfigen Joint-Conferenzen... (Text continues with details of the international conference and the positions of various nations.)

neuen Methode gehalt hätte, dann würden jetzt keine französischen Provinzen auf Wiederherstellung warten. Die Männer, die die Konferenzen hielten, sind die Männer der Parteien Ansichten, die Männer, die nicht gern der Wirklichkeit ins Auge sehen.

Es ist gut, wenn sie gezwungen werden, wieder hin und wieder zu tun. Wer den Frieden erstrebt, muß den Mut haben, den einzigen Weg zu gehen, der zum Frieden führt, und muß an den Wert offener Erörterungen glauben.

Im das Vertrauen wiederherzustellen, müßte man einen wirklichen Frieden in der ganzen Welt schaffen. Das Problem, dem Großbritannien und die ganze Welt sich gegenübergestellt sieht, kann in einem Sätze zusammengefaßt werden: Wiederherstellung des internationalen Vertrauens. (Beifall.)

Die für das internationale Wirtschaftsleben genau so schlimm sind wie der Krieg selbst, ein Ende machen wollen. Eines Tages löst man, daß Rußland rüht, um Polen anzugreifen, daß Polen einen Aufstand in der Ukraine organisiert, daß Rußland Rumänien angreift oder daß Finnland einen Teil Rußlands angreifen wird.

Internationales Vertrauen ist die Grundlage des internationalen Handels. Wie kann Vertrauen geschaffen werden? Ich werde manchen von meinen Freunden gefragt, weshalb ich einen so großen Teil meiner Zeit internationalen Angelegenheiten widme und nicht nur Zeit für innere Fragen verwende? Ich werde jetzt sagen warum:

Wir wollen diese Länder von Angesicht zu Angesicht zusammenbringen, und wir werden sehen, ob die Möglichkeit besteht, sie zu einem vernünftigen Einverständnis zu bringen. Manche rufen: Was? 45 Nationen und 1000 Sachverständige? Welche Sprachen? Tausend Sachverständige, finanzielle, diplomatische, wirtschaftliche! Aber, erklärte Lloyd George ironisch, sie sind immer noch billiger als die militärischen Sachverständigen. (Anhaltender Beifall.)

Solange nicht der Frieden in der Welt wiederhergestellt wird, sind wir das größte Opfer und die am meisten Leidtragenden. (Beifall.) Um Vertrauen wiederherzustellen, muß man einen wirklichen Frieden in der Welt wiederherstellen. Solange Fragen bestehen, die Unruhe erzeugen, wird der Handel nicht das notwendige Risiko übernehmen. Der Friede muß auf einer festen Grundlage guten Einverständnisses unter allen Völkern gegründet sein. Dies ist die erste Bedingung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues in der Welt, und dies ist die Aufgabe, der sich die Regierung gegenübergestellt sieht. Nicht nur unsere Regierung, sondern alle Regierungen in der gesamten Welt. (Anhaltender Beifall.) Je weniger die Regierungen sich in den Handel einmischen, um so besser ist es. Die Industrie schaut sich billiger auf eine rein zeitweilige Frage von ganz abnormem Charakter.

Wir haben gesehen eine Auseinandersetzung zwischen denselben Nationen zu Ende geführt, die wiederholt furchtbare Jahre dauerte. In dieser Konferenz nahmen 30 Millionen Mensch teil. An den Stellen, wo die Debatte stattgefunden hat, blieben 10 Millionen junger Männer tot liegen, 10 weitere Millionen wurden verkrüppelt, die Ausgaben betragen 50 Milliarden Pfund Sterling. Die Helfer, fuhr Lloyd George fort, sollten lieber eine andre Konferenz versuchen. (Lebhafter Beifall.) (Schluß folgt.)

Wir wollen es auf unser Banner schreiben: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! (Beifall.) Wenn man ein allgemeines Einverständnis unter den Nationen herstellen will, so erfordert das größte Geduld, denn es besteht viel Mißtrauen und Argwohn. Es gibt Leute, die denken, sie hätten es durch einen Federstrich tun können, wenn sie vor zwei oder drei Jahren in Versailles gewesen wären. Die Leute, die so denken, haben sicher nicht die ausländische Presse gelesen, weder damals noch heute, sonst würden sie von ihrem Wahn geheilt sein. Ueber die Frage der

Poincaré und die Sanktionen London, 21. Januar. Daily-Telegraph Special: Am Hörenhören in der Rede Poincarés sei die Bezugnahme auf die Aufrechterhaltung und mögliche Ausdehnung der rheinischen Sanktionen und Garantien.

benötigten Reparationen. Sprechend, erklärte Lloyd George, er gehöre nicht zu denjenigen, die der Ansicht seien, daß Deutschland die Zahlung dieser Summe erlassen werden müsse. Deutschland habe den Schaden mühselig angeschafft. Frankreich würde sich unter sehr schweren Lasten, um diese Schäden wiederherzustellen, beschließen Belgien, Italien und die andern Länder. Deutschland solle bezahlen (ought to pay) und Deutschland Name bezahlen. Deutschland leide wie jedes andre Land unter dem großen Zusammenbruch des internationalen Handels. An zweiter Stelle nach Großbritannien hänge Deutschland mehr vom internationalen Handel ab als jedes andre Land. Deutschland aber leide nur zeitweilig. Mit dieser Frage können sich die Sachverständigen befassen. Tatsächlich seien die Sachverständigen auch, bevor die Konferenz von Cannes auseinanderging, zu einer Vereinbarung gelangt, die seiner Ansicht nach befriedigend sei, und die seines Erachtens für Deutschland annehmbar wäre. (Anhaltender Beifall.) Lloyd George sagte weiter: Wir haben uns vorläufig darüber geeinigt, und ich hoffe, daß etwas Bestimmtes auch später geordnet wird, wenn keine Arbeit dazwischen kommt. Es ist jedoch eine Frage, die erwohnen und auf eine feste Grundlage gestellt werden muß, damit England genau weiß, woran es ist. Verzögert ist gefährlich, und je eher diese Frage geregelt würde, um so besser wäre es. Lloyd George sagte in seiner Rede weiter: Die Männer, die glauben, daß sie Europa in zwei oder drei Jahren von seinen Nöten befreien könnten, sind entweder über die wahren Verhältnisse nicht unterrichtet, oder sie führen ihr Publikum irre. Das Ziel ist nur zu erreichen durch beharrliche Zusammenkünfte, Erörterungen und Aussetzungen.

Thronwechsel im Vatikan

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist der Papst Benedikt XV. an einer Lungenentzündung gestorben. Die Reiterzeit Benedikts hat nicht lange gedauert. Erst am 4. September 1914, im zweiten Monat des Weltkrieges, wurde er zum Nachfolger Pius X. gewählt, der ein streitbarer Herr gewesen ist. Durch seine gegen den Protestantismus gerichtete Verormung-Erklärung hatte Pius X. die Beziehungen des Vatikan zu den evangelischen Staaten einer starken Belastungsprobe ausgesetzt. In dem Kampfe, der sich im deutsch-katholischen Lager zwischen der Kölner und der Berliner Richtung abspielte, stellte sich Pius X. auf die Seite der Berliner, die es nicht billigten, daß die katholischen Arbeiter den interkonfessionellen christlichen Gewerkschaften angehören, und sie nur in Fachabteilungen der katholischen Arbeitervereine organisiert sein wollten, während die Kölner Richtung für die christlichen Gewerkschaften eintrat. Benedikt XV. hat sich so weit in der Öffentlichkeit bekannt ist, überhaupt nicht in diesen Streit hineingemischt, und im katholischen Lager wird heute die Beteiligung der katholischen Arbeiter an den christlichen Gewerkschaften nicht mehr angefochten.

Nach Amerika gegen Poincaré

London, 21. Januar. Die Westminster Gazette berichtet aus Washington: Das Programm Poincarés und die anschließend beschlossene Aufnahme, die es in der Kammer gefunden habe, werden als Rechtfertigung der Beschränkungen Amerikas angesehen. Von maßgebender amerikanischer Seite wird darauf hingewiesen, daß die Vereinigten Staaten Poincaré bei seiner Forderung strikter Erzwingung der Friedensverträge weder in Genua noch anderwärts unterstützen würden.

Das Marineabkommen in Washington

Washington, 20. Januar. Das Marineabkommen zwischen den Vereinigten Staaten, England und Japan ist heute veröffentlicht worden. Es enthält keinerlei Erwähnung der Forderungen, daß der Schiffsraum für die drei genannten Staaten auf der Grundlage der Verhältniszahl 10:10:6 festgelegt werden solle. Diese Unterlassung erfolgte, um Japan in den Augen der Welt nicht als eine Macht zweiten Ranges erscheinen zu lassen. In dem späteren Abkommen jedoch, in dem der den einzelnen Staaten belassene Schiffsraum festgelegt wird, sind genaue Mitteilungen enthalten, aus denen hervorgeht, daß Amerika, England und Japan sich tatsächlich auf dieser Grundlage geeinigt haben.

Das Kapitel über die Befestigungen im Stillen Ozean ist einstweilen aus dem Vertrage ausgeschlossen geblieben. Es wurde beschlossen, daß diese Frage in dem viermächteabkommen behandelt werden solle, das sich auf die Fragen des Stillen Ozeans bezieht. In neuen Bestimmungen enthält das Marineabkommen außer den bereits bekannten nur noch diejenige, daß die Flugzeugbestände, denen ursprünglich nur 27000 Tonnen zuerkannt wurden, bis 33000 Tonnen groß sein dürfen. Ueber die Bewaffnung der Handelschiffe wird erklärt, daß deren Decks verdrückt werden dürfen, um die Aufstellung von sechs Zolligen Geschützen zu ermöglichen, die im Kriegsfall in Anwendung gebracht werden dürfen.

Die ausfahrenden Schiffe aus der arbeitslos bedrückten Jahre nach Ausnahme des Abkommens durch die einzelnen Staaten erfolgen und spätestens einjährig Jahre nach der Ratifikation beendet sein.

Die sechsjährige Ruhe im Schiffsbau bleibt aufrechterhalten.

Paris, 20. Januar. New York Herald meldet aus Manila: Aus autorisierter Quelle verlautet, daß die Flottenstationen der Vereinigten Staaten in Olongapo auf den Philippinen aufgegeben werden sollen. Die dortigen Schiffe, Boote, Minenschiffe usw. sollen in Cavite konzentriert werden, das durch die Korrigadorbefestigungen geschützt ist.

Wenn im Juli 1914 eine Konferenz stattgefunden hätte, dann würde es im August keine Katastrophe gegeben haben. Jede Konferenz ist eine Sprosse in der Leiter, die zum Frieden auf Erden führt. (Lebhafter Beifall.) Es gibt Leute, die erklären: Genua mit den Konferenzen; wir wollen Devisen und Briefe austauschen! Aber um im folgenden zu wetten sich Lloyd George direkt und in scharfer Form gegen Poincaré! Wie ist dies möglich? Mit einem Briefe ist die Sache nicht gemacht, mit einer Devisen kann man nicht argumentieren und mit einer diplomatischen Mitteilung kann man nicht diskutieren. Man muß sich von Angesicht zu Angesicht gegenüberstellen. Am meisten treten für die Klippe zur alten Diplomatie diejenigen ein, die unter ihren Bewilligungen leiden. Wenn man seinezeit eine Konferenz nach der

Seit dem Jahre 1870 verliert die Kirche nicht mehr über ein eigenes Staatsgebiet. Trotzdem vertritt der Vatikan wie eine weltliche Macht mit den Staaten. Er unterhält Gesandtschaften in den Hauptstädten, und es sind bei ihm Gesandte auswärtiger Staaten akkreditiert. Darin kommt auch äußerlich die Tatsache zum Ausdruck, daß das Papsttum heute immer noch eine Macht ist, auch wenn es kein Land, kein Meer und keine Flotte besitzt. Auch der straffen Organisation der katholischen Kirche hat der Papst einen großen geistlichen Einfluß auf die vielen Millionen Katholiken in den verschiedenen Ländern der Welt und deswegen müssen auch die Regierungen der Staaten mit dem Papsttum rechnen. Benedikt XV. ist während des Weltkrieges zur Herrschaft gelangt, und er hat dessen Ende nur um 3 Jahre überlebt. Für eine derartige internationale Macht wie die katholische Kirche war es noch zu selbstverständlich, daß sie eine Vermittlung zwischen den mit einander kämpfenden Völkern versuchen mußte, zumal auf beiden Seiten getreue Söhne der Kirche kämpften. Jetzt ist uns bekannt, daß im Jahre 1917 die päpstliche Diplomatie auch versucht hat, Friedensverhandlungen anzubahnen. Das Deutschland der Michaelis und Ludendorff unterließ es in geradezu sträflicher Weise, die päpstlichen Friedensbemühungen zu unter-

stützen. Es ist heute schwer zu sagen, ob es gelungen wäre, mit Hilfe der päpstlichen Diplomatie wirklich einen Frieden herbeizuführen. Aber soviel ist sicher, der deutschen Regierung fehlte damals der gute Wille zum Abschluß eines Verständigungsfriedens. Sie verzögerte die Antwort auf das päpstliche Angebot. Die päpstlichen Friedensbemühungen waren von vornherein zum Scheitern verurteilt, weil die deutsche Regierung zur Freigabe Belgiens nicht bereit war. So ist das furchtbare Wüten weiter gegangen, bis Deutschland niedergebrosen am Boden lag.

Auch in unserer inneren Politik müssen wir mit der großen Macht rechnen, die die Kirche heute noch über Millionen unserer Mitbürger besitzt. Die größte bürgerliche Partei Deutschlands, das Zentrum, wird in der Hauptstadt durch die Zugehörigkeit ihrer Mitglieder zur katholischen Kirche zusammengehalten, und das Zentrum hat sich nach der Revolution entschlossen auf den Boden der demokratischen Republik gestellt. Wohl kaum in einer andern bürgerlichen Partei ist die Zahl derer, die eine entschiedene republikanische Politik treiben wollen, so groß wie im Zentrum. So erklärt es sich auch, daß die Sozialdemokratie gerade mit dem Zentrum in Regierungen und Parlamenten in so weitem Umfange zusammenarbeiten konnte.

Die andre bürgerliche Partei, die sich entschieden zum republikanischen Staat bekennt, die demokratische, hat sich vielfach als ein viel weniger zuverlässiger Bundesgenosse erwiesen als das Zentrum. Man braucht nur daran zu denken, daß es viele Partei fertig gebracht hat, einen entschiedenen Demokraten wie den früheren Reichsminister Preuß Kultusminister, daß ein Mann wie Rathenau nicht einmal ein demokratisches Reichstagsmandat erlangen konnte, während der entschiedene Demokrat Virchow von seiner Partei kräftig gestützt wird. Die Demokraten sind eben fast nur eine Partei gewisser bürgerlicher Kreise, besonders des kleineren und mittleren Unternehmertums in Handel und Industrie, während das Zentrum einen starken Arbeiterflügel enthält. Deshalb ist es auch der Sozialdemokratie eher möglich, in sozialpolitischen und Steuerfragen mit dem Zentrum zu einem Einverständnis zu gelangen, als mit den Demokraten.

Freilich bestehen zwischen Sozialdemokratie und Zentrum auch erhebliche Gegensätze. Der Sozialdemokratie liegt zwar jede Feindschaft gegen die katholische Kirche wie überhaupt gegen jede Kirche fern, solange deren Vertreter nicht die Aus-

lichen Einrichtungen und Organisationen brauchen, um uns zu bekämpfen. Die Theoretiker mögen sich darüber streiten, wie weit die Lehren des wissenschaftlichen Sozialismus mit den Grundgedanken der katholischen Kirche in Einklang zu bringen sind. Die haben in Deutschland in dem Parrer Gogoss einen katholischen Gelehrten, der entschieden die Anschauung vertritt, daß auch ein guter Katholik Marxist sein kann. Wahrscheinlich ist, daß sich die katholische Kirche, die sich als so ungenügend anpassungsfähig erwiesen hat, auch mit einer sozialistischen Anpassung der Gesellschaft abfinden und auf die Dauer kein Hindernis für die Verwirklichung unserer sozialistischen Wirtschaftsziele sein wird.

Die Gefahr, daß wir in eine Kampfstellung zur katholischen Kirche und damit auch zum Zentrum geraten, liegt besonders bei Kirchen- und Schulfragen vor. Die Sozialdemokratie will, daß die Kirche frei vom Staat, aber auch der Staat und die Schule frei von der Kirche sind, während die katholische Kirche einen weitgehenden Einfluß auf die Schule beansprucht. Nichts könnte der Sozialdemokratie heute in Deutschland unerschwinglicher sein als ein sogenannter Kulturkampf.

Unter den heutigen Verhältnissen würde es für die arbeitenden Massen Deutschlands geradezu verhängnisvoll werden, wenn durch die Gegenstände auf kirchlichen und schulpolitischen Gebieten ein Zusammenarbeiten zwischen Zentrum und Sozialdemokratie unmöglich würde. Hoffentlich sehen gerade die katholischen Arbeiter ein, daß wir ihrer religiösen Freiheit in keiner Weise zu nahe treten wollen. Die katholische Kirche hat auch in den Ländern, in denen die Trennung von Kirche und Staat und Schule und Staat streng durchgeführt ist, ihre Stellung und ihre Stärke zu wahren vermocht. Es besteht daher eigentlich für sie kein Anlaß, den Bestrebungen der Sozialdemokratie entgegenzutreten, die eine reinliche Scheidung zwischen Kirche, Staat und Schule herbeiführen will.

Bei der großen politischen Bedeutung, die das katholische Zentrum in Deutschland besitzt, ist es auch für uns nicht gleichgültig, wer der Nachfolger Benedikt XV. auf dem päpstlichen Throne wird. Im Interesse des deutschen Volkes liegt es, daß kein fanatischer Erbkaiser den päpstlichen Thron bestiegt, der uns das Zusammenarbeiten mit den katholischen Arbeitern und Angehörigen erschwert.

Noch immer keine Einigung

Die Beratung über die Steuerfragen, die sich äußerst schwierig gestaltet, geben, wie es in den vorherigen Nummern schon berichtet wurde, ein höchst gespanntes Bild. Die Sozialdemokratie zu sich arbeiten hat, um auf sie einzuwirken, man hört, daß die Verhandlungen äußerst günstig seien, und schließlich, daß ein Kompromiß zwischen Zentrum und Sozialdemokratie wieder einmal als abgeschlossen gelten kann. Nichts von alledem ist zutrifft. Bisher hat der Reichspräsident in die Verhandlungen nicht eingegriffen, ist die Situation nicht günstig, und auch vor einem Abschluß eines Kompromisses kann keine Rede sein. Man scheint sich in Zentrumskreisen der Hoffnung hinzugeben, daß die Sozialdemokratie allein aus außenpolitischen Gründen nachgeben wird und wieder einmal das Hauptopfer bringt. Selbst finden innerhalb unserer Fraktion augenscheinliche Momente weitgehender Berücksichtigung, aber man irrt, wenn man annimmt, daß die Sozialdemokratie auch diesmal das Hauptopfer, durch die Umstände gezwungen, tragen wird. Ein solches Opfer des Reiches ist als Forderung der Sozialdemokratie im Augenblick bestehen, und dieses Opfer legen wir nicht in einer Verquickung des Reichsoptopfers mit den neuen Verhandlungsfragen.

Die Situation ist äußerst ernst, und es sind schwere Komplikationen zu erwarten, wenn das Zentrum den Wünschen der Sozialdemokratie unter Berücksichtigung dessen, daß wir bereit sind, in beschränkter Maße Verbrauchssteuern zu bewilligen, nicht weitgehend entgegenkommt. Aber auch, wenn zwischen den beiden Koalitionsparteien eine Einigung erzielt werden sollte, ist noch nicht abzusehen, wie die parlamentarische Mehrheit für die Steuerfrage zustande kommt. Leicht verhalten sich die Unabhängigen bisher ablehnend, indirekte Steuern zu bewilligen. Auf der anderen Seite haben die Sozialdemokraten und die Demokraten, deren einziges Vorkommen ist, die sozialdemokratischen Forderungen ganz und gar unmöglich zu machen. Hinzu kommt, daß sowohl die Volkspartei wie die Demokraten selbst

das Zugeständnis, die Änderungen des Steuerauslasses an der Regierungsvorlage rückgängig zu machen, und diese, soweit die Einkünfte in Betracht kommen, in allem Maße bestehen zu lassen, mit dem Verlangen nach Eintritt in die Regierung verbunden werden. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion besitzt keine Lust, mit der Partei der Unüberwindlichkeit, der Volkspartei, eine „große Koalition“ zu bilden. Erst am Sonntag hat die Partei Stresemann — wie wir an anderer Stelle zeigen — bewiesen, wie unüberwindlich sie ist. Desgleichen haben die Pressekommentare gewisser volksparteilicher Blätter über die Steuerfrage und über das Problem der Monarchie, das durch den Zentrumspartei in diesen Tagen wieder angegriffen wurde, gezeigt, daß geradezu außenpolitische Momente eine Abgabe an die Volkspartei betreffend ihren Eintritt in die Regierung notwendig machen.

Wie man also über den Berg hinwegkommen soll, steht heute noch dahin. Es ist anzunehmen, daß auch der Dienstag keine Einigung bringt, und so der Reichstagsrat nicht in der Lage sein wird, die angekündigte große Rede als Einleitung zu der politischen Debatte zu halten. Am Montag nachmittag tritt die Fraktion der Sozialdemokratie zusammen, um über den Verlauf der bisherigen Verhandlungen zu beraten. Anschließend soll auf Wunsch des Reichspräsidenten eine Besprechung zwischen den Koalitionsparteien sowie Volkspartei und Demokraten stattfinden. Zu dem Ergebnis dieser Verhandlungen wird die sozialdemokratische Reichstagsfraktion noch im Laufe der Nacht vom Montag zum Dienstag Stellung nehmen.

Löbe über das Steuerkompromiß

Berlin, 23. Januar. Reichspräsident Lobe sprach am Sonntag vor den sozialdemokratischen Arbeitern des gesamten A.G.-Konzerns über das zeitgemäße Thema: „Nach Cannes, vor Genoa“. Polencat, so sagte Lobe, ist nichts anderes als der Graf Westarp Frankreichs. Lord George hat jetzt Polencat geantwortet. Seine Rede beweist, daß er in diesen drei Jahren viel zugelehrt hat. Das Kabinett Wirth hat gut daran getan, sich das internationale Vertrauen nach und nach zu erwerben. Wenn der 15. Januar ohne Sanktionen

vorübergegangen ist, so verdanken wir dies der Erfüllungspolitik Wirths. Was in Cannes erreicht worden ist, verdanken wir der Tätigkeit Rathenau's, man von rechts schmiedet, dessen Verdienst man aber böswillig schmälert. Das führt uns zur Innenpolitik. Innerpolitisch ist das Steuerkompromiß eine fürchbare Notwendigkeit. Dieses Steuerkompromiß muß zustande kommen, denn die Entente ist befugt, Deutschland Steuern in einer Höhe aufzuerlegen, die nicht geringer ist, als in den übrigen Ländern. Auf parlamentarischem Wege erreichen wir die Erfassung der Sachverhalte nicht, weil Zentrum und Demokraten unbedingt dagegen sind. Der einzige Ausweg, der uns übrig bleibt, ist die Zwangsleihe, nicht eine Abgabe vom Vermögen, sondern ein Anrecht auf eine wenn auch geringe Verzinsung.

Bis zum 27. Januar müssen wir eine Erklärung abgeben. Deshalb müssen wir unbedingt noch in dieser Woche eine schließliche werden, ob wir den Weg der Staatsanleihe gegen, die uns sachungsmäßig zwei bis drei Milliarden Gold einbringen soll. Die Zentrumsführer haben bisher zu diesem Kompromiß ihre Zustimmung noch nicht erklärt, noch weniger die Demokraten. Konsequenz der Steuerpolitik kann sein, daß das Kabinett Wirth vielleicht schon am Mittwoch gekürzt ist. In diesem Falle bleibt uns nur übrig, entweder Neuwahl oder eine Regierung Stresemann oder vielleicht gar Herget. Ich sehe dieser Lösung wohl gegenüber. Die internationale Lage ist aber so gespannt, daß wir auf lange Sicht die Dinge nicht abwarten dürfen. Sollte das Kabinett Wirth gekürzt werden, dann ist die unausbelebliche Folge ein enormer Markstur. Wir haben kein Interesse daran, etwa ein Ministerium Hermann Müller zu bilden. Die Unabhängigen gehen bis zu einem gewissen Grade mit uns, und die Grundbesitzer des Kabinetts Wirth möglich zu machen. In den Beratungen kann eine Entscheidung jeden Tag erfolgen. Lobe hofft am Schluß zuversichtlich, daß das Kabinett Wirth bleibt, weil es in Cannes den ersten sachlichen Erfolg errungen habe, und weil dieses Kabinett als einziges den Weg nach Genoa antreten könne.

Der Streit der Dresdner Eisenbahner

Entgegen den Beschlüssen und Weisungen der Organisationsleitung ist der Eisenbahnerstreik in Dresden am Sonntagabend tatsächlich geworden. Um 12 Uhr mittags begann der Ausstand in den Werkstätten Dresden-Friedrichstadt und gegen 12 Uhr nachts wurde der letzte fahrplanmäßige Zug von Dresden fortgeschickt. Vorläufig beschränkt sich der Streik nur auf Dresden, und bei der Haltung der Eisenbahner in Chemnitz, Leipzig und andern sächsischen Städten, wo beschlossene wurde, sich ausschließlich und streng an die Weisungen der Organisationsleitung zu halten, ist ein Lebergreifen auf ganz Sachsen so lange nicht anzunehmen, solange der Streik nicht von der Organisation aus erklärt wird. Eine solche offizielle Streikerklärung dürfte aber während der Dauer der Verhandlungen in Berlin nicht zu erwarten sein.

Am Sonntagabend und Sonntag war der Hauptbahnhof von zahlreichen Reisenden belagert. Jedoch konnten die von auswärts kommenden Züge anstandslos, wenn auch mit Verspätung, verkehren. Störungen traten ein, wo es sich um Dresdner Lokomotiven handelte, da Wirtschaftsinhaber Heißluft Dresdner Anzeiger seine Zustimmung zur Einigung der Rothilfe nicht gab. Am Sonntag nachmittag übernahmen Landespolizeibeamte den polizeilichen Schutz des Hauptbahnhofes. Auch am Montag früh dauerte der Streik noch unverändert an. Im Laufe des heutigen Vormittags ist aber, wie uns aus dem Ortsbüro des Deutschen Eisenbahnerverbandes mitgeteilt wird, ein hartes Ablernen der Bewegung eingetreten, so daß mit der vollen Aufhebung des Betriebes im Laufe des Tages zu rechnen ist. Auf dem Personen- und Güterbahnhof Dresden-Nord hat die Arbeit seit dem Vormittag bereits wieder voll im Gange. Auch auf dem Hauptbahnhof wird zum großen Teile wieder gearbeitet. Fernzüge werden wieder abgefahren. Es ist also zu erwarten, daß der ordnungsmäßige Betrieb in wenigen Stunden wieder im Gange sein wird.

Nach einer Meldung des Resonanz-Sachsendienstes sollen gestern nachmittag einige Mitglieder der Streikleitung verhaftet worden sein. Nach derselben Quelle ist es gelungen, am Sonntag eine ganze Anzahl von Fernzügen abzufertigen, allerdings

meist Durchgangszüge, so nach Berlin zwei Schnellzüge, je einen nach Leipzig, Schandau, Görlitz und München und noch zwei oder drei andre Züge.

Der Präsident der Eisenbahngeneraldirektion hat einen Erlaß veröffentlicht, nach dem die Streikenden aufgefordert werden, bis morgen Montag, nachmittags 3 Uhr, ihren Dienst wieder aufzunehmen, andernfalls sie entlassen sind. Gegen die unflätigen Angeklagten wird im Wege des Disziplinarverfahrens vorgegangen werden.

Die mit der Organisationsleitung nicht in Verbindung stehende Streikenden ist sich gezwungen, sich gegen Eingriffe der Streikenden in die Maßnahmen der Verwaltung zu wenden und die Streikenden auf das Strafbar derartig unbedenklicher Eingriffe aufmerksam zu machen.

Die für heute Montag abend von der Ortsverwaltung Dresden des Deutschen Eisenbahnerverbandes nach dem Krügelpalast einberathene Berathung mit dem Thema „Das Arbeitszeitgesetz“ fällt aus.

Zur Aufklärung über die Eisenbahnerbewegung

gibt die Bezirksleitung Sachsen des Deutschen Eisenbahnerverbandes folgendes bekannt:

Durch solche Meldungen, deren Herkunft nicht zu erörtern ist, wird die Behauptung aufgestellt, daß der Reichsregierung ein Ultimatum von den Dresdner Eisenbahner überreicht und von ihr abgelehnt worden ist. Das trifft nicht zu, sondern das behauptete Ultimatum ist dem Hauptverband zur Erlebigung übermitteln worden. Dieser erklärte, daß die Regierung sich schon bereit erklärt habe, am 23. Januar mit den Verhandlungen über die Nebenunterstützung zu beginnen, und dies trifft auch zu. Die Verhandlungen beginnen über die Bezirke der Provinz Preußen, und am 28. Januar wird über Sachsen verhandelt. Es kann also nicht davon die Rede sein, daß die Reichsregierung Verhandlungen abgelehnt habe. Sie verlangt nur von der Organisation der Rothilfe, daß die Forderungen der Privatindustrie höher als die der Staatsbedienste, um den Nachweis positiv erbringen zu können, mußte die Organisation im Lande umfangreiche Erklärungen anstellen, die inzwischen weit vorgekommen sind und am Dienstag vollständig zum Abschluß kommen werden. Die nach dem gänzlich unangelegenen Abschluß der Bewegung (23. u. 24. Jan.) verstrichene Zeit wurde von der Organisation unbedingt zu den

Leben * Wissen * Kunst

Die Dresdner Weber-Woche

Von der Verwaltung der Staatstheater wird uns gemeldet:

Am 20. Januar 1922 in Webers Festschub in Dresden zum ersten mal aufgeführt werden. Die Dresdner Staatstheater will die wunderliche Wiederkehr dieses Papas zum Anlaß nehmen, nicht nur den Festschub selbst musikalisch und szenisch zu erneuern, sondern eine Reihe festlicher Feste mit Gelegenheiten Carl Maria von Webers zu widmen. Diese Feste sollen ein Bekenntnis zu dem Meister sein, das auf der Höhe seiner Kunst die Dresdner deutsche Oper als ihren Vorkämpfer und Leiter verzeichnen durfte. Sie sollen den großen Deutschen feiern, in dessen Kunst das Rechte und Reine unseres Volkstums alle Tat der Zeit überdauert. Sie sollen endlich den dem Glauben gewogen an die überzeitliche Macht der Kunst, deren Sprache, überzeitlich und allzeitlich, an seine Grenzen gebunden ist.

Die Weber-Feste der Dresdner Staatstheater beginnt am Donnerstag den 20. Januar mit dem von Grund aus erneuerten Festschub, der am Sonntag den 23. Januar zum ersten mal wiederholt wird. Am Freitag den 27. Januar wird, unter Mitwirkung von Künstlern des Staatlichen Schauspielbühnen, die neu inszenierte Frestosa gespielt. Am Sonnabend den 28. Januar soll eine Aufführung von Die Grafen stattfinden, die eine Reihe feiner geistlicher Konzerte voraussetzt. (Wiederholung: Montag den 30. Januar.) Der zweite Abend, am 31. Januar, bringt Webers Überbaur.

Das Programm der Weber-Feste war ursprünglich noch umfänglicher, jedoch. Eine Anzahl wichtiger Umstände hat sich gegen diesen ursprünglichen Plan verknüpft. Webers nachgelassene Komische Oper Die drei Söhne, in der Bearbeitung von Anton Nabel, war fast fertig vorbereitet, als die Mitwirkung unentbehrlicher Mitglieder infolge von Krankheit und anderer Hindernisse in letzter Stunde unmöglich wurde. Ähnliche Schwierigkeiten verknüpften die zeitliche Vereinbarmachung des Festschub; hier kam als besonderes Hindernis noch der unentbehrliche Streit in einer Weber-Oper hinzu, mit der die Feste der Festschubfeier verbunden war. Beide Werke sollen jedoch im Laufe dieser Spielzeit herausgegeben und dann durch festliche Zusammenfassungen szenischer Abende ein lebhaftes Werk von Webers Gesamtwerk offenbaren werden.

Die Dresdner Staatstheater geht an diese große Aufgabe mit dem Gefühl heran, der Gegenwart gegenüber eine Verpflichtung

zu erfüllen, indem sie bemüht an die große Nachwirkung der Vergangenheit anknüpft und deren Erhaltung und Weiterführung mit dem Aufbruch der Kräfte verknüpft. Sie stellt uns Verständnis und Förderung von seiten des Dresdner Publikums, das bei dieser Gelegenheit erweisen kann, daß Dresden nicht nur auf Grund geschichtlicher Tatsachen, sondern mit dem Recht lebendiger Tat und schöpferischen Anteils beauftragt ist, im in Webers die Stadt Carl Maria von Webers zu nennen.

Die Neueinführung der Frestosa

Am Ausfüllen kommen erwünschte Gaben nicht leicht zu spät, und die für den vergangenen Herbst erwartete Weber-Feste, zu der Dresden in besonders verpflichtet war, kommt uns heute auch noch zu Gute.

Das Schauspiel Frestosa ist in dem ihm innewohnenden Zug ein Nachfolger der einmal Webers gewählten Schicksalsheldin. Aber den Dichter Paul Wolff — man kennt übrigens seine Beziehungen zu Goethe — weicht dem Stück einen romantischen, fremden Ausgang. An die dramatischen Geschehnisse in Frestosa kann kein besonderer Nachdruck angesetzt werden; sie wirken wie Bilder auf einem bedruckten Raum; aber goldene Fäden sind darin gewebt, die der große Dichtmeister Carl Maria hat durchdringen lassen. Die Festschub-Woche war es, dem alles, was es herabsteigt, in Gold war. So hat also Webers das Schauspiel Frestosa mit Glück ausgestattet, und so ist zu verstehen, warum Frestosa als Bestandteil der Weber-Feste in den Strahl der bevorstehenden Aufführungen im Oberhaus eingeführt wurde.

Die gleiche Aufführung war recht erfolgreich. Daffert und Wälsch hatten ansprechende Bühnenbilder gestellt. Unter dem Spiel der Georg Hartmann bewährte sich vor allem Emma Schäfer in der Rolle, der sie höchste Anerkennung verdient. Weiter und rühmend zu nennen: der Frestos Erasmold mit schelmischem Spiel, Staegemanns Klump, die Frestos Tochter Erullis, der Invenierhauptmann Höffels, der Eugenio Pöfel, ferner Fänge und Marianne Gersfeld. Der unermüdbare Kapellmeister Striegeler führte den musikalischen Apparat mit Sicherheit verknüpfend.

Die Aufführung trat durch lange, lange Pausen ab und ab. Die lächeln Unterbrechungen. Frestosa ist nur genießbar, wenn alle Kraft vorübergeht. Die konnte man diesen für ein Theater abenteuerlichen Weg der Verknüpfung der Weisheitsfolge weihen? P. B.

Konzerte

Zentralkonzerte. Der zweite Aufführungabend galt geselligen Zentralkonzerten, mit denen Hermann Sichert, Paul Schärer, Leo Weiner und Theodor Alumer zu Worte

traten. Sichert, ein Vollkünstler für Klavier, zwei Violinen, Fagott und Basson ist ein der besten in unser Zeit gekannte reiche Werke dieser Gattung, gleichmäßig durch Anzahl und künstlerische Arbeit ausgezeichnet. Hochachtungsvoll dankt auf dem Gangen, der zum Mitwirken gelang, zumal die sich hier befindliche schöne Selbstständigkeit des Sichertens durch seine selbstständig überlegene Gemalte geteilt ist. Paul Schärer, Klavier, ist ein hervorragender, klavier und eine Altistin, die ein geringes, aber sehr wertvolles, Instrument, nämlich ein in der Durchführung sehr schwierig. Innerhalb hätte der Fagottist dem Programm beigetragen werden sollen. Ausführliche des sächsischen Quintetts waren die Herren Frau, Braun, Leberer, Geier und Smith, der Sichertens Klavier, außer dem von letztgenanntem Herr Rager und Irene Kippel. Zweites Konzert für Klavier und Violine spielte Hermann Sichert für Albin, Eber, Martinelli, Sauer, Rosen und Almer waren weitere Klavier des Abends.

Aufführung der Volks-Sing-Akademie im Vereinbause. In unter, aber wohlgeleiteter Folge waren Chorvorträge, Rezitationen, Kunstspiel und Liederabende aneinander gereiht. Die vollkommensten Darbietungen gab Art. Otto Fuchs vom Schauspielhaus, von der ich Gedichte von Hebel, Goethe und Heine in besonderer Überlegenheit, feinsinniger Art vorgetragen hörte: auch Art. Hugo Herzog's Länge waren künstlerisch hochwertig. Drei Walter Reyer führte vier von Hugo Fuchs gewidmete Lieder: Walther Reyer, Hermann Wenz nacherzählt, mit einleitendem Gedächtnis an guten Erfolg. Die Schulungsmittel des Abends war eine Chorleitung, die in der Person von Herrn, Ruden, Arnold, zugleich der Schulungsleiter, Aufgabe — unter ungünstigen Umständen, die sich allerdings zeigte sich bereits und im Range jeder Schulung, treuend, was war das einheitliche Zusammengehen mit der außerordentlichen Begleitung bei den gegenwärtig weilenden Abenden nicht von der künstlerisch betriebenen Sicherheit getragen. Am Anfang des Abends hatten jedoch unter der gleichen Leitung vom Schauspiel der 30. Volksschule Sichertens in einem breiten, abgewandten, schall ausdauerndem Maße gefungen worden sein.

Im Volkshauskonzert am Sonnabend hand zwischen dem Oberkonservator und der Sichertens von Webers, für deren Weber-Gabe Sichert im Wege behaupte (den ist verdienstlich) erstens, das Klavierkonzert von Rasmannoff in C-Moll, das mit Gloriosa beginnt und endet und bis in das Allegro scherzando hinein erfüllt ist mit jener russischen Scherzhaft, deren Gewalt im Klavier

ausreichend Erörterungen gebraucht. Dieserhalb ersucht auch die Organisation die Mitglieder, durch Zeitschrift und der Dreidreier...

Eisenbahnerstreik und Milchversorgung

Der Milchwirtschaftliche Landesverband Sachsen richtete an die Eisenbahn-Generaldirektion Dresden folgende Eingabe: Der Milchwirtschaftliche Landesverband Sachsen...

Eine Beamtenversammlung

Eine von über tausend Personen besuchte Mitarbeiterversammlung der Eisenbahnen Dresden der Reichsgewerkschaft...

Die Lage in Leipzig

Die Bezirksleitung Sachsen des Deutschen Eisenbahnerverbandes teilt mit: Während der gestern vormittag...

Der Streik flaut ab

Die Eisenbahn-Generaldirektion teilt mit: Der Dreidreier-Eisenbahnerstreik ist im Abflauen begriffen...

Die Eisenbahner im Lande gegen den Streik

Die Delegierten der Hauswirtschaft in Chemnitz hat in einer heute vormittag abgehaltenen Versammlung...

Eisenbahnerstreik und Nothilfe

Zu dem Eisenbahnerstreik teilt das Presseamt des Polizeipräsidiums folgendes mit: Es ist bekannt...

Deutscher Reichstag

Die Not in Thüringen

Nach Annahme des von uns bereits besprochenen Reichstages...

Landtagswahlen in Braunschweig

Die Braunschweiger Landtagswahlen sind am Sonntag...

Wassersstände der Moldau, Iser, Eger und Elbe

Table with 4 columns: Name of river, location, and water level measurements.

Neueste Telegramme

1. Mai und 8. November

Berlin, 23. Januar. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht...

Die Internationale der Gewerkschaften

Kopenhagen, 23. Januar. Auf der hier tagenden Generalarbeitskonferenz wurde beschlossen...

Lenin und Tschitscherin gehen nach Genoa

Moskau, 23. Januar. Lenin und Tschitscherin werden als Führer der russischen Delegation nach Genoa reisen...

Fürth gegen die Verschmelzung mit Nürnberg

Nürnberg, 23. Januar. Nach der Zusammenkunft der Städte Fürth wurde am 22. Januar eine Volksabstimmung in Fürth abgehalten...

Das Elend im russischen Hungergebiet

Sankt Petersburg, 23. Januar. Der Leiter der schwedischen Hilfskommission im russischen Hungergebiet...

Vom Devisenmarkt

Berlin, 23. Januar. Zum Wochenbeginn sehen, wie das Börsen...

Museums-Vorträge

Am Sonntag den 29. Januar, vormittags 11 Uhr, findet im Gürten des Albertinums Vortrag...

Dresdner Kalender

Theater am 24. Januar. Opernhaus: Die weiße Stadt (7 1/2). Schauspielhaus: Der tolle Major (7 1/2)...

Einige Nachrichten

Einige Nachrichten über lokale Ereignisse, darunter die Gründung eines Vereins...

DRESDEN Restaurants Vergnügen

Bären-Schänke Webergasse - Zahngasse Dresdens größtes Bier- und Speisehaus

Radeberger Pilsner wieder auf alter Höhe

Feen-Saal Deutsche Reichstr. 9

Linckesches Bad

Fr. Koehler

Kaufhaus Julius Caspar

GOLDMANN am Altmärkt

Kaufhaus des Westens

H. A. Herrmann

Vogt, Gardinenleger

Favoritenschäfte

Carstensen

Max Göbel & Adorn

Lederhandlung, Max Schmidt

Lederhandlung, Wilmannstr. 17

Louis Meil Nachf., Am See

Emil Berthold

Schuhhaus Marschall

Schuhwaren

M. Genigen

Eduard Wüstner

Walter Kröber

Pelzwaren

B. Schubert

Vinzenz Enzinmann

Kolonialwaren NOACH

Bruno Schneider

Joseph Jurasko



Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein

Edwin Otto

C. A. Griessbach Nachf.

Richard Burkhardt

Max Herzog

LEHMANN & LEICHSENING

Trinkt Liebreich Schumanns

Schokoladen-Reichel

Brotfabrik

Emil Quass

Bäckerei u. Konditorei Otto Uhlig

Paul Beulig

Ohne Gewähr. Dauerfahrplan

Ankunft der Züge in Dresden

Bäckerei mit elektrischem Betrieb

Lebensmittelhaus Willy Horn

Edwig Uhlig

Richard Becker

Gummiwerk Reinhardt Leupolt

Jahn & Hampel

Uhren MOLL Goldwaren

William Hager jr.

Uhren Goldwaren

Edwin Mende

Ernst Götz

Photohandlung Gebr. Junghans

Walter Kolbe

Hans Beyer Nachf.

Hugo Künze

Bäckerei OSWALD KIRCHHOF

Hugo Rümmler

Alwin Süßmilch

Butter-Krüger

E. Richter

Kurt Richter

Arthur Schrapel

Paul Beulig

Ohne Gewähr. Dauerfahrplan

Ankunft der Züge in Dresden

Bäckerei mit elektrischem Betrieb

Lebensmittelhaus Willy Horn

Edwig Uhlig

Richard Becker

Gummiwerk Reinhardt Leupolt

Jahn & Hampel

Uhren MOLL Goldwaren

William Hager jr.

Uhren Goldwaren

Edwin Mende

Ernst Götz

Photohandlung Gebr. Junghans

Walter Kolbe

Hans Beyer Nachf.

Hugo Künze

Heinr. Richter

Julius Dietrich

Kiesling & Schiefner

Julius Bürger Bandagist und Orthopäde Maximiliansring 56

Rich. Peters Nachf.

Max Fratz

Ernst Ulrich Jr.

Drogen, Farben

Max Helbig

Harichail-Drogerie

KÖTZSCHENBRODA

Gasibof Heitner Bliok

W. Becker

Clemens Helbig Nachf.

Robert Fichner

Oswald Hille

Carl Hartmann

Wilhelm Colditz

Ernst Kupfer

Stachenpferd-Seife

Hermann Lehnert

Molkerei Otto Müller

Café Schönhals

Curt Wirthgen

Eduard Franke

Ernst Wirthgen

Paul Grellmann

Gustav Beger

Rudolf Höppner

Gebauer & Meyer

Emil Träger

Bruno Wolf

Hermann Schackert

Vertical text on the right edge of the page, including 'Dr. 2', 'den', 'Wahr', 'zum', 'erben', 'In die', 'Stin', 'nicht', 'feld', 'er fei', 'gerid', 'hätte', 'milf', 'lich', '1', 'Mug', 'Schie', 'gelpro', '26', 'Beiter', 'Schie', 'Nähen', 'nehmen', 'die bei', 'geber', 'Schid', 'Gerichte', 'Ein', 'Füh', 'Mit', 'der', 'gan', 'tum', 'u', 'Gem', 'mit', 'fett', 'ber', 'n', 'te', 'Men', 'Da', 'nun', 'J', 'W', 'W', 'nicht', 'me', 'Daf', 'a', 'auch', 'die', 'Die', 'Zeu', 'durch', 'U', 'mehr', 'm', 'Sung', 'er', 'einge', 'Arb', 'u', 'leu', 'In', 'fü', 'fü', 'auf', 'er', 'erhö', 'unter', 'gra', 'und', 'Be', 'Klein', 'u', 'e', 'n', 'D', 'ber', 'dann', 'fall', 'ab', 'u', 'er', 'er', 'hat', 'aber', 'arm', 'ober', 'fü', 'fü', 'hängig', 'u', 'garn', 'u'

er Angeklagte und seine Verteidigung den Begriff weiter auslegen... (Main article text)

Das Gericht hat merkwürdigerweise... (Main article text)

Als im Laufe der Prozessaufnahme... (Main article text)

Auf Verlesung kam aus dem Urteil... (Main article text)

Der Bezirksverein, dem Redakteure... (Main article text)

In seinem Schlusswort verjagte... (Main article text)

Die Verteidiger des Angeklagten... (Main article text)

überlassen worden, Schadensersatz... (Main article text)

Ausschussung der Allgemeinen Ortskrankenkasse... (Main article text)

Werden bestimmt in unserem... (Main article text)

Die Dresdner Lehrer sehen die... (Main article text)

Drei Personen von einem Auto... (Main article text)

Die Aktionsliste des Vereins... (Main article text)

Kleinfürsorge hat der Verein... (Main article text)

Antike gegen Christbaumhändler... (Main article text)

Unterbringung und verdächtig... (Main article text)

Die Beiträge... (Main article text)

Allgemeine Ortskrankenkasse... (Main article text)

Planke in einer Gefangenst... (Main article text)

Ein Vortrag über das neue... (Main article text)

Quaderpelung verhaltensfähiger... (Main article text)

Der Kauf von Gold für das... (Main article text)

Beschloss für Krankenversicher... (Main article text)

Die Zeitschriften des... (Main article text)

Die Deutsche Gesellschaft... (Main article text)

Eine öffentliche Sitzung... (Main article text)

Arbeitsgemeinschaft zur... (Main article text)

offizielle Ausrufung einholte. Der abnehmende Verkehr...

Die beiden angeführten Beispiele zeigen wohl jedem die...

Resultate vom 22. Januar

Verlässliche Fußballwetterbedingungen gaben die Spiele...

Handbells Vereinder bringen Doppelpart durch schnelle...

2. Klasse (Abt. A). Sportfreunde und Gittersee...

Abt. B: Neustadt 2 - Pieschen 2 1:1 (1:0)...

3. Klasse: Sächsischer Sportklub 1 - Pieschen 2...

4. Klasse: Sächsischer Sportklub 1 - Pieschen 2...

5. Klasse: Sächsischer Sportklub 1 - Pieschen 2...

6. Klasse: Sächsischer Sportklub 1 - Pieschen 2...

7. Klasse: Sächsischer Sportklub 1 - Pieschen 2...

8. Klasse: Sächsischer Sportklub 1 - Pieschen 2...

9. Klasse: Sächsischer Sportklub 1 - Pieschen 2...

Diese statistische Zahl ergibt sich im: Männer: 10 224, Frauen:...

7 Uhr, Jugendversammlung in der Großen Schicht.

4. Gruppe (W. u. Sp.) Sonntag, 23. Januar, in...

Wochensport, Sonntag, 23. Januar, 6 Uhr, im Paradies...

Touristenverein Die Naturfreunde, Ortsgruppe Dresden...

Verantwortlich für Politik u. Unterhaltungsteil: Paul Wachmann...

Druck und Verlag von Aden u. Comp., Dresden.

MAGGI'S Suppen. Qualitätsware! In den beliebtesten Sorten Erbs, Reis, Kartoffel, Erbs...

Bekanntmachung. 1. Der Vorstand der unterzeichneten Stelle hat am 20. Januar...

Bankhaus Gieshammer & Pöder. Dresden-A., Viktoriastrasse 28. Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte...

Spülapparate. Altes, Neues, Spülmaschinen, Spülmaschinen...

Louis Michaelis. Die besten Gemüse der Erde und...

Friedr. Robert abermals in Dresden. Die Wunder des Kholobens...

Ball-Anzeiger für Montag den 23. Januar. Deutsche Reichskrone...

Preiswerte Kleiderkränze! Kleiderkränze, Kleiderkränze...

Betriebsleiter und Meister für einen größeren fernwärtigen Betrieb in Dresden...

SARRASANI Rekord - Woche. Sarassani vereint in einer Woche...

Goldenes Lampe. Goldene Lampe, Goldene Lampe...

Neue Haut. Vater-Philipp-Schäfer, Vater-Philipp-Schäfer...

Belagungsmonteure u. Hilfsmonteure perfekte Rohrlager...

Morgen Dienstag Schloßkeller! Schloßkeller, Schloßkeller...

Der gute Alexander. Schuh in Preis und Qualität unerreicht.

Feuerholz. Feuerholz, Feuerholz...

Sofort gesucht: Dreher. Sachsenwerk Niedersiedlitz.

Paradies-Garten. Heute Montag 9 Uhr: Die große Ballschau...

Tapeten. Preiswerte, gute Muster empfehlen F. Schade & Co.

Der Zukunftskauf. Produktion und Konsum im Sozialstaat...

Selbständig arbeitende Schnittmacher. Für die Tischwerkzeuge...

Annensäle. Anfang 6 Uhr Heute Montag Anfang 6 Uhr...

Bestellungen. Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung...

Ein Neuposten Bett. Ein Neuposten Bett, Ein Neuposten Bett...

Preiswerte Kleider. Kleider, Kleider...

Bestellungen. Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung...

Bestellungen. Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung...

Bestellungen. Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung...